

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 9 (1947)
Heft: 9

Artikel: Die Vereinigung der Freunde des Heimatmuseums Schwarzbubenland
Autor: Baumann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vereinigung der Freunde des Heimatmuseums Schwarzbubenland.

Von Ernst Baumann.

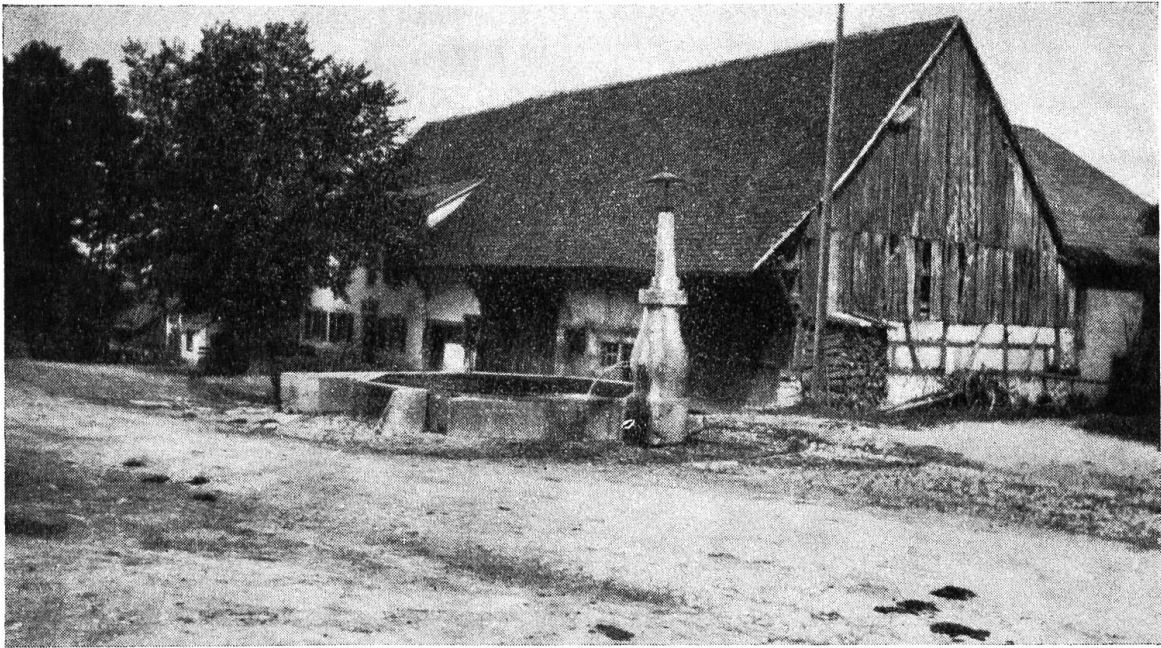
Das Heimtmuseum Schwarzbubenland schreitet rasch der Vollendung entgegen. Nachdem im vergangenen Jahr der Chor restauriert worden ist und viele schöne Ueberraschungen gebracht hat, werden in einigen Wochen auch die Arbeiten am Innern des Schiffes der ehemaligen Kirche beendet sein. Damit werden wir soweit sein, dass mit der Aufstellung der bereits vorhandenen Gegenstände begonnen werden kann. Zugleich wird ein eifriges Sammeln einsetzen müssen. Die Instandstellung des Aeussern und die Gestaltung der Umgebung bleiben einer letzten Bautappe überlassen, dürfen aber nicht zu sehr hinausgeschoben werden, da beide dringendes Bedürfnis sind.

Wie jedes andere Heimatmuseum stellt sich auch das Heimatmuseum Schwarzbubenland die Aufgabe, alles zu sammeln, was für unser Ländchen wesentlich und kennzeichnend ist. Alle charakteristischen volkstümlichen Lebensäusserungen unseres Volkes, die sich durch Gegenstände darstellen lassen, sollen zur Darstellung kommen. Sie sollen in ihrer Gesamtheit ein möglichst abgerundetes Bild vom jetzigen Zustand und der Entwicklung unseres Volkstums geben. Zu sammeln sind auch alle Gegenstände, die aus längst vergangenen Zeiten erhalten geblieben sind. In geographischer Hinsicht wird sich das Museum auf das Gebiet des Schwarzbubenlandes beschränken und höchstens die nächst angrenzenden Gebiete noch etwas einbeziehen. In Bezug auf den Inhalt lassen sich kaum Grenzen ziehen. Das Heimatmuseum wird Gegenstände sammeln, wie sie sich in historischen, frühgeschichtlichen, kunsthistorischen, volkskundlichen und naturhistorischen Sammlungen finden. Eine Aufzählung derselben zu geben ist unmöglich.

Um das Ziel zu erreichen, das sich unser Heimatmuseum gesetzt hat, wurde am 2. Februar dieses Jahres in Dornach die «Vereinigung der Freunde des Heimatmuseums Schwarzbubenland» gegründet. Ihre Mitglieder helfen mit bei der Sammlung der Gegenstände und bezahlen einen bescheidenen Jahresbeitrag von mindestens 2 Franken.

Ausser dieser Hauptaufgabe, die in der Förderung des Museums besteht, haben sich die Freunde des Heimatmuseums noch zwei weitere Aufgaben gestellt: Sie beteiligen sich mitschaffend oder bloss mitgeniessend an der Erforschung der Heimatkunde, besonders der Geschichte und Volkskunde des Schwarzbubenlandes und helfen mit, den Heimatschutzgedanken in der Amtei zu wecken und zu verbreiten.

Sicher ist das Sammeln aller jener Dinge, die geeignet sind, die Vergangenheit einer Gegend zu erhellen und ihre volkstümlichen Bräuche und Vorstellungen gegenständlich vor Augen zu führen, für sich allein schon begrüssenswert. Wir möchten aber dabei nicht stehen bleiben, das Museum nicht zu einer Grabkammer machen, in der die ehrwürdigen Dinge kaum beachtet und von wenigen verstanden ruhen und verstauben sollen. Wir



Der untere Dorfbrunnen von Metzerlen.
Was wäre das Dorf ohne diese Brunnen!

möchten das Interesse für die Dinge wecken, sie dem Verständnis der Besucher und möglichst vieler Schwarzbuben nahebringen. Dies kann geschehen, wenn die Gegenstände in ihrer Entwicklung vorgeführt werden und indem die oft ganz anders geartete Zeit, in der sie entstanden sind, erforscht wird. — Die schöne Nepomukstatue z. B., die einen Schmuck unseres Museums bildet, bleibt — ganz abgesehen von ihren künstlerischen Qualitäten — kein toter Museumsgegenstand, wenn wir wissen, wann und von wem sie geschaffen wurde, warum gerade dieser Heilige auf die Brücke zu stehen kam und welche Schicksale das Standbild hatte. Die an und für sich nicht wertvollen und interessanten Fundgegenstände, die auf Rotberg gemacht wurden, erhalten Leben, wenn sie aus der Geschichte dieser Burg erklärt werden können. Ein alter Pflug mit hölzerner Brust oder ein Exemplar der heute selten gewordenen Wannen werden interessant, wenn wir den Getreidebau in älterer Zeit kennen. Die alten Grenzsteine, die wir bei unserm Museum aufzustellen gedenken, reden, wenn man die vielen Grenzstreitigkeiten kennt und die Sagen, die um sie weben. — Unser Wunsch geht dahin, die Freunde des Heimatmuseums möchten nach Kräften mit-helfen, die Geschichte unseres Landes, seine Sitten und Bräuche, seine Sagen und seine oft abergläubischen Vorstellungen zu erforschen und festzuhalten. Wenn es auch nicht eines jeden Sache ist, alte Urkunden und Akten zu entziffern, so kann doch jeder das Seinige beitragen beim Sammeln von Flurnamen, Ortsneckereien, Redeweisen, Sagen usw. Auf diese Weise könnte das Material für eine Geschichte und Volkskunde unserer Amtei zusammengebracht werden, und den Schlussstein dieser Bemühungen könnte ein Heimatbuch des Schwarzbubenlandes bilden. Vorarbeiten und Beiträge dazu könnten in den «Mitteilungen» erscheinen. Im Heimatmuseum sollen



Der hintere Dorfbrunnen von Metzerlen.
Solche »Denkmäler« müssen erhalten bleiben!

nicht nur alle das Schwarzbubenland betreffenden Stiche, Bilder und Ansichten gesammelt werden, sondern auch alle Bücher und Schriften, die von unserer Gegend handeln. Diese Bibliothek und eine möglichst vollständige Schwarzbubenland-Bibliographie liessen sich im ehemaligen Glockenhaus unterbringen.

So sehr sich die Leitung des Heimatmuseums freut, wenn ihr aus unsern Dörfern möglichst viele Gegenstände übergeben werden, so denken wir doch nicht daran, dass alles, was sich dort an Schönerem und Interessanterem findet, ins Museum gebracht werden soll. Eine Statue z. B., so begehrenswert sie sein mag, soll in ihrer Kapelle verbleiben, wenn sie dort gut und sicher aufgehoben ist. Ein schöner Wirtshausschild, der einer Dorfstrasse zum Schmucke gereicht, soll auch weiterhin das Dorf zieren.

Damit haben wir auch den dritten Zweck berührt, den sich unsere Vereinigung setzt: Sie möchte mithelfen, dass der Heimatschutzgedanke in unserer Bevölkerung Boden fasse und Verbreitung finde, dass der Sinn für die schöne alte Bauart und für Landschafts- und Siedlungsgestaltung geweckt werde. Die Vereinigung sollte in jedem Dorf einen Vertrauensmann haben, der ein warmes Herz und offene Augen für alles Schöne und Bodenständige hat und auf drohende Gefahren von Verschandelung und Verunstaltung aufmerksam macht, bevor es zu spät ist. Der Kanton Solothurn besitzt nun ein vollständiges amtliches Verzeichnis der historischen Baudenkmäler im weitesten Sinne und eine gute Gesetzgebung zum Schutze dieser Denkmäler. Durch vermehrte Aufklärung sollte erreicht werden, dass ihr aus Ueberzeugung, vielleicht sogar aus Begeisterung nachgelebt wird.

So möchte die Vereinigung der Freunde des Heimatmuseums Schwarzbubenland dienen dem Heimatmuseum, der Heimatkunde und der Heimatpflege.